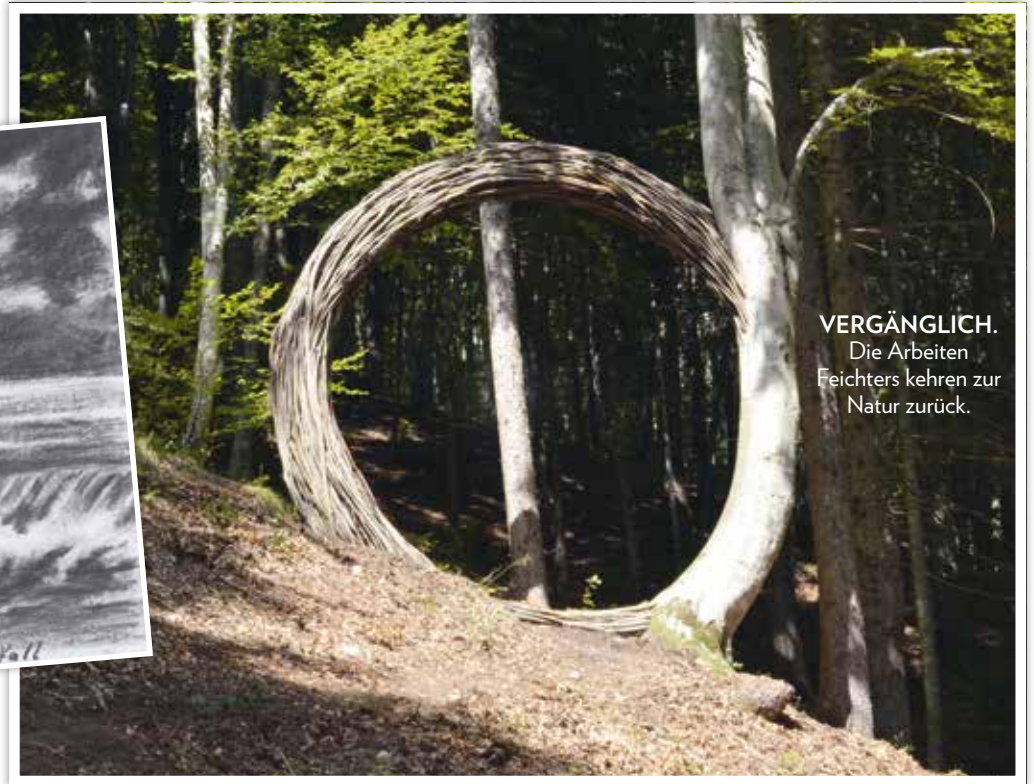




TIEFGRÜNDIG.
Gino Alberti malt täglich
sein „schwarzes“ Meer.



VERGÄGLICH.
Die Arbeiten
Feichters kehren zur
Natur zurück.

Schauplatz KUNST

*Paul S. Feichter und Gino Alberti geben sich als Botschafter der Natur.
Matthias Bernhard greift tief in den Farbtopf und Stahlbildhauer
Alois Schild gestaltet in seiner unverwechselbaren Art Fluchtwege nach.*

Text Siegfried Weger

Zwei Südtiroler ganz „natürlich“

Künstler: Paul S. Feichter und Gino Alberti zeigen Malerei und Objekte

Ausstellungsort: Galerie Nothburga, Innrain 41, Innsbruck

Ausstellungsdauer: 16. Feber bis 12. März 2016

Öffnungszeiten: Mi bis Fr 16 – 19 Uhr, Sa 11 – 13 Uhr

Der gelernte Holzbildhauer Paul S. Feichter (geboren 1964 im Ahrntal) versucht in seiner Kunst dem Werden und Vergehen in der Natur nachzuspüren: verweht, zugewachsen, verschüttet, verrottet, vom Wasser weggespült. Früher oder später kehren auch seine Installationen wieder zu ihrem Aus-

gangszustand zurück. Die Botschaft: Die Werke des Menschen sind nichts

„DER MENSCH
SCHEINT VERGES-
SEN ZU HABEN,
DASS ER DIREKT
VON DER NATUR
ABHÄNGIG IST,
DA ER EIN TEIL
DAVON IST.“

Paul S. Feichter

im Vergleich zur Macht der Natur. Paul S. Feichter nimmt an Ausstellungen rund um den Globus teil – von dem Freiluftkunstpfad „Arte Sella“ in Trentino bis zum „International Nature Art Festival“ in Südkorea.

Gino Alberti (geboren 1962) lebt als freischaffender Künstler, Grafiker und Illustrator in Bruneck und Wien. Er zeigt Kohlezeichnungen zum Thema „Meer“. Durch das Weglassen von Farbe wird bei ihm das Meer zur Metapher des kollektiven Unbewussten. Alberti versieht die Bilder mit Texten, um eine zusätzliche Informationsebene einzuziehen. Die kleinformigen Meerbilder sind Teil eines Jahresprojektes, bei dem täglich eine neue Meeransicht entsteht. ➡